



Amt: 17 Kulturamt
Verantwortlich:
Vorlagennummer: 2023/17/333

TOP 3

Stadtarchiv; Förderprojekt zur digitalen Erfassung der Familienbeschriebe (sog. Familienbögen) und Startschuss zum digitalen Leseraum; Bericht

1. Sachverhalt:

Seit wenigen Wochen kann der komplette Bestand *Familienbeschriebe* des Stadtarchivs an zwei PCs im Leseraum am Rathausplatz 3-5 digital eingesehen werden. Möglich sind dort nun auch Recherchen durch Archivbenützer in der archivischen Datenbank.

Im Rahmen eines vom Bund geförderten Projekts namens „Wissenswandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archive innerhalb von NEUSTART KULTUR des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.“ hat ein externer Dienstleister von den Familienbeschrieben rund 70.000 Digitalisate in hochwertiger Qualität angefertigt. Vorausgegangen waren intensive und zeitaufwändige Vorbereitungen, wozu die Überprüfung der alphabetischen Ordnung und die konservatorische Aufbereitung der rund 30.000 Bögen zählten. Die Archivaliendigitalisierung dient einerseits dem Schutz und langfristigen Erhalt der häufig benutzten Originale, andererseits ist sie ein wichtiger Beitrag zu einer verbesserten Zugänglichkeit sowie zu einer bequemerer Nutzung von Kulturgut. Im Endeffekt steigert das die Zufriedenheit der Kunden und trägt zu einer bürgerfreundlichen und serviceorientierten Wahrnehmung des Stadtarchivs bei.

Beim Bestand *Familienbeschriebe* oder *Familienbögen* (Umfang: 13 laufende Meter) handelt es sich um stark personenbezogenes, äußerst aussagekräftiges und somit auch sehr häufig nachgefragtes Quellenmaterial. Die Familienbeschriebe wurden ca. 1830 angelegt und bis ca. 1925 fortgeführt; sie sind in alter deutscher Schrift verfasst. Nachfolger ist die ebenfalls wichtige *Einwohnermeldekartei*, die hier in Form von Microfiches vorliegt und insgesamt mehrere hunderttausend Einträge umfasst. Die Familienbögen enthalten im Allgemeinen folgende Angaben über das „männliche Familienoberhaupt“ und seine Ehefrau: Familienname, Vorname, Beruf, Geburtsdatum und -ort, Religion, Heimatberechtigung, Staatsangehörigkeit, Familienstand, ggf. Heirats- und Sterbedatum, Datum des Zu- und des Wegzugs, genaue Adresse und Name des Vermieters. Vermerkt sind ferner die ehelichen und außerehelichen Kinder sowie in älteren Formularen auch Daten von Gesellen, Lehrjungen und Dienstboten. Bisweilen enthalten die Bögen auch Hinweise auf Straftaten und sonstige Besonderheiten. Die ältesten Geburtsdaten reichen in die Zeit um 1750 zurück, die jüngsten enden ca. 1920. Aufgrund der Geschlossenheit der Überlieferung liegt hier eine zentrale Quelle für die unterschiedlichsten personenbezogenen Forschungen in Kempten vor. Der reichhaltige Fundus wird gerne herangezogen für wissenschaftliche, heimatkundliche, familiengeschichtliche, rechtliche und sonstige Benützungszwecke.

Erstmals in der Geschichte des Stadtarchivs können Kunden jetzt auch selbst an zwei PCs im barrierefrei zugänglichen Leseraum des Stadtarchivs recherchieren und sich somit auf historische Spurensuche begeben. In einem ersten Schritt wurden rund 70.000 Datensätze, die mit einer speziellen Archivsoftware erfasst wurden, freigeschaltet. Der Besucher kann nun anhand einer einfachen Stichwortabfrage - vergleichbar der Volltextsuche bei Google - oder über die Systematik der Archivbestände feststellen, ob Unterlagen zu einem geschichtlichen Forschungsthema vorhanden sind. Durchsuchbar sind etwa Verwaltungsakten der Stadtverwaltung ab dem frühen 19. Jahrhundert, die reichhaltigen Foto- und Postkartensammlungen, alte Stadtansichten oder einzelne Nachlässe wie der des früheren Oberbürgermeisters Dr. Otto Merkt. Wichtig ist, dass der Kunde oder die Kundin derzeit nur in den Metadaten, also in den beschreibenden Verzeichnungsdaten (Titel, Datierung, Umfang etc.) zu den Archivalien recherchieren kann (Stichwort: „Ist überhaupt etwas da?“). Ist er/sie in der Datenbank fündig geworden, muss er/sie die Unterlagen in den Leseraum bestellen und dort persönlich einsehen, durcharbeiten oder abfotografieren. Zu beachten ist ferner, dass nur ein Teil der Unterlagen des Stadtarchivs durchsuchbar ist. Manche Bestände sind bislang nicht erfasst oder durch analoge Verzeichnisse erschlossen. Zudem taucht aus rechtlichen Gründen einiges nicht in der Liste der recherchierbaren Bestände auf.

Perspektivisch soll das digitale Angebot des Stadtarchivs weiter ausgebaut werden. Die Zahl der recherchierbaren Datensätze wird sich in den kommenden Jahren durch Neueingaben und zusätzliche Freischaltungen deutlich erhöhen. Geplant ist zudem ein online-Portal, so dass die Daten von verschiedenen Zugriffsorten abgerufen werden können.

2. Bericht

Der Ausschuss für Kultur und Stadttheater nimmt den Bericht zustimmend zur Kenntnis.